

# kreisgespräch

Wir im Westmünsterland • SPD • Kreis Borken • Ausgabe 1 • 2018

## Rassismus ist keine Meinung



### JUNGSOZIALISTEN DEMONSTRIEREN GEGEN RECHTS

Kurze Zeit nach den Geschehnissen in Chemnitz nach Hetzjagden und Ausschreitungen, war für die Jungsozialisten im Kreis Borken klar, die Jusos gehen wieder auf die Straße. In kurzer Zeit organisierten die Jusos ein breites Bündnis aus Politik und Gesellschaft unter dem Motto: „Solidarität mit Chemnitz – Rassismus ist keine Meinung“.

Die Jusos konnten bei der Organisation der Veranstaltung auf die Erfahrung von vielen Demonstrationen gegen die rechtsextreme AfD zurückgreifen und so rund 300 Teilnehmer auf dem Marktplatz in Borken mobilisieren.

Dies bezüglich der Redebeitrag von Michael Grewing (Jusos Kreis Borken) zum nachlesen:

Genossinnen und Genossen! Liebe Leute!

Am 26. und 27. August waren in Chemnitz dreierlei Akteure zu beobachten: in Anführungsstrichen besorgte Bürger, vagabundierende Neonazi-Kameradschaften aus dem gesamten Bundesgebiet und ein braunes Potpourri an Rechtspopulisten von PEGIDA bis AfD. Ein Nazi aus Dortmund twitterte dazu: „Erfolgreiche Demo in #chemnitz gewesen. Jetzt ziehen wir noch etwas durch die Stadt => #c2708“

Mitten unter die autonomen Nationalisten, die „frei, sozial & national“ in den Abendhimmel riefen – inklusive Hitlergruß – gesellten sich die selbsternannten besorgten Bürger, denen nach einem getöteten jungen Mann nichts Besseres einfällt, als Leute durch die City zu jagen, von denen sie meinen, die gehören nicht hierher.

Ganz gewöhnliche Leute, die meinen, sie sind schon immer zu kurz gekommen und die Flüchtlinge wären schuld an allem.

Im Hintergrund: Eine Partei von spießigen Großmäulern. Eine Partei, die sich jetzt natürlich von den Neonazis distanziert,

weil sie deren offenen Stil nicht schätzt.

Der Erfolg der AfD beruht auf einem subtilen Bündnis zwischen Mob und Elite. Jeden Tag kann man beobachten, wie sich dieser Mob in den sozialen Medien austobt, wie er Stimmung macht gegen Geflüchtete, Ausländer im Allgemeinen und Demokraten. In der paranoid anmutenden Welt dieser Internet-Rechtsradikalen – die sich ihre Informationen nur

noch selbstgerecht aus der AfD-Filterblase saugen – findet in Deutschland gerade eine Invasion statt.

Die wirkliche Invasion aber die in diesem Lande gerade stattfindet ist eine andere. Es ist die Invasion der geistigen Armut und der rassistischen Verblödung.

Philipp Amthor, mein Lieblingsabgeordneter von der CDU, vermeldet locker flockig in einem Interview: „Ach, also, da gibt’s schon verschiedene interessante Parteien. Interessant ist zurzeit sicherlich die AfD, das muss man sagen.“

Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis die etablierten Konservativen einen pragmatischeren Umgang mit ihren rechtsnationalen Konkurrenten pflegen werden.

Was die CSU schon jetzt im Hinterzimmer bespricht, kann man sich jedenfalls ohne viel Phantasie gut vorstellen.

Rassismus, der sich freilich als Islamkritik ausgibt und pseudo-unschuldig nur auf kulturelle Unterschiede hinweisen möchte, ist wieder en vogue.

Es zeichnet sich gerade in den neuen Bundesländern eine brandgefährliche Mischung aus gesellschaftlicher Müdigkeit, Entpolitisierung und proto-faschistischer Mobilisierung ab. Eine konformistische Revolte:

**weiter auf Seite 2**

### Über uns.

Im Mai 2018 trafen sich Genossinnen und Genossen aus dem gesamten Kreis Borken zu einer Klausurtagung. Dort hat sich unter anderem eine Gruppe gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, nach dem Vorbild der altbekannten Ortsgespräche eine SPD-Zeitung namens Kreisgespräch zu entwickeln, in der aktuelle Themen aus der Kommunalpolitik im Kreis Borken behandelt werden.

*die Redaktion*

## Fortsetzung von Rassismus ist keine Meinung

Eng verknüpft sind diese Entwicklungen mit der Hinwendung der Neuen Rechten zur sozialen Frage. Zwar fordert die AfD laut Grundsatzprogramm zur „Überprüfung der Gewerbesteuer“ auf – nichtsdestotrotz gibt es einen Flügel, der die soziale Frage von rechts angehen will. Also: Sozialpolitik nur für richtige Deutsche. Volksgemeinschaft 4.0.

Die Wählerinnen und Wähler der AfD kommen aber zu einem erheblichen Teil auch aus dem Lager, das früher einmal der klassische Adressat der Linken war: Arbeiterinnen und Arbeiter, Subalterne, einfache Leute eben. Der Rechtspopulismus kanalisiert gegenwärtig gekonnt die Gefühle dieser ordinary people und bringt gar politisch völlig frustrierte Nichtwähler



wieder an die Wahlurne.

Die Schauspielerin Nina Hoss schreibt: „Dem Neoliberalismus ist es gelungen, den Menschen eine Schutzschicht wegzunehmen und sie davon zu überzeugen, dass es nun allein ihre

Schuld ist, wenn sie scheitern. Wenn es eine Linke wieder geben soll, der man glauben kann, muss sie genau diesen Raum füllen und wieder Vertrauen herstellen. Dann müssen alle zusammenarbeiten, um zu erreichen, dass die Menschen wieder Wertschätzung und Verbundenheit spüren.“

Die Linken müssen endlich ihren wohlfeilen Dornröschenschlaf beenden und die sozialen Probleme wieder aufs Tableau holen, wollen sie dem rechten Backlash wirksam etwas entgegensetzen.

Ein solidarisches Gemeinwesen, eine Heimat für die Vielen und nicht für die Wenigen ist nur dann zu haben, wenn man es wieder schafft, die vitalen sozialen Interessen der einfachen Leute zur Sprache zu bringen und nicht nur Politik für eine akademische Latte macchiato-Linke macht, die noch nie die Bochumer Straße in Gelsenkirchen besichtigt hat.

Zuallererst aber gilt es, in solidarischer Aktion und konkreter Solidarität wieder eine emanzipatorische Gegenöffentlichkeit zu schaffen, also ein Milieu, welches dem Rassismus in der Öffentlichkeit und im eigenen Nahbereich wieder den Boden unter den Füßen wegzieht.

Lasst uns gemeinsam den gesellschaftlichen Zusammenhalt organisieren. Rückzug und Sich-Raushalten kommt nicht infrage. Wir lassen Chemnitz nicht alleine!

„If the kids are united, they will never be divided.“

Habt vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

von Michael Grewing

# Heiden auf dem Prüfstand

## RUNDGANG DURCH DIE GEMEINDE



Mitglieder des Ortsvereins und der Fraktion der Heidener SPD trafen sich kürzlich zu einem Rundgang durch die Gemeinde. Auf den Prüfstand genommen wurden das Sport- und Freizeitzentrum, der Zustand und die Beschilderungen des Rathausplatzes, innerörtlicher Straßen und Fußgängerwege sowie überhaupt die Barriererefreiheit in der Gemeinde. Ortsvereinsvorsitzender Jan Kemper saß dabei im Rollstuhl und Fraktionsvorsitzender Thomas Wehner ging am Rollator, denn die Organisatoren hatten, um besser nachvollziehen zu können, wie behindertengerecht die Straßen und

Fußwege in Heiden sind, einen Rollator und Rollstuhl mitgebracht. Diese waren vom Pflegedienst Kuramed zur Verfügung gestellt worden. Gemeinsam erkundeten Fraktion und Vorstand auf diese Weise akribisch jedes Detail.

„Einen Antrag im stillen Kämmerlein zu schreiben, ist etwas anderes, als mit offenen Augen und dem Blick durch die Brille des Bürgers die speziellen Begebenheiten zu betrachten und darauf basierend etwas in den Rat einzubringen“, meinte Jan Kemper und fuhr fort: „Die SPD war immer nah am Bürger. Das sind wir heute noch genau so wie früher.“ Thomas Wehner als Fraktionsvorsitzender fügte hinzu: „Wir haben gutes Futter für unsere künftige Ratsarbeit und werden einiges hiervon in vernünftige Anträge umsetzen. Wenn davon nur die Hälfte durchkommt, so sind wir ein großes Stück weiter in unserem Ort.“

Beide betonten, dass die SPD nun regelmäßig diese Art von Aktion durchführen werde. Jeder Bürger wird zu solchen Aktionen herzlich eingeladen sein.

von Jan Kemper



# HOCHWASSER IN VELEN? NEIN DANKE!

## SPD VELEN-RAMSDORF RÜCKT SANDFÄNGE IN DEN FOKUS

Hochwasserschutz besteht unter anderem auch darin, das Ausuferern eines Gewässers zu verhindern. Sachgerechter Unterhalt und Pflege der vorhandenen Sandfänge kann das „Über-die-Ufer-treten“ der Bocholter Aa erheblich verringern. So ist die regelmäßige Entleerung der Sandfänge eine Maßnahme von vielen, dem drohenden Hochwasser zu Spitzenregenzeiten entgegenzuwirken.

Mittlerweile hat sich in der Bocholter Aa im Streckenverlauf von Velen bis zum Ramsdorfer Wehr eine Sandschicht (Feinsediment) von 52.000 m<sup>3</sup> abgesetzt (7 km



Flusslänge x 5,00 m Flussbreite x durchschnittlich 1,50 m Feinsediment). Abgesehen von den ökologischen Nachteilen der Versandung – z. B. das Aussterben von kieslaichenden Fischarten, da alle Strukturen im Flussbett erstickt werden, die Einschränkung der Funktionalität der natürlichen kiesigen Sohlestrukturen, die Verschlechterung der Wasserqualität etc. – ist nachgewiesen, dass der ordnungsgemäße Wasserabfluss durch Versandung nicht mehr gewährleistet werden kann.

Folge: Das Aufnahmevolumen verringert sich, d. h. bei Spitzenregenzeiten kann die Bocholter Aa nicht mehr die flutartigen Wassermengen aufnehmen; daher tritt die Bocholter Aa schneller über die Ufer. Dadurch können Sedimenteinträge verursacht werden:

- Bodenerosionen durch Wind und Wasser angrenzender Ackerflächen,
- fehlender Uferbewuchs (in NRW ist gesetzlich geregelt, dass mind. 1,00 m Uferstrandstreifen zur Oberkante als Trapezprofil des Gewässers eingehalten werden muss),
- landwirtschaftliche (schadhafte) Drainagen,
- Abschwemmen feinen Bodenmaterials von versiegelten Flächen in Siedlungen.

Diese Dinge bewirken, dass die Zuflüsse Thesingbach, Weißer Vennbach, Rindelfortsbach, Messlingbach und Efgörtsbach ein hohes Maß an Feinsedimenten in die Bocholter Aa einschwemmen.

Seit etwa 15 bis 20 Jahren werden die Sandfänge am Efgörtsbach, am Thesingbach, an den Vennbächen und unterhalb des Wehres in Ramsdorf, darüber hinaus der Sandfang in der Nähe von Getränke Förster – der müsste erst einmal wieder reaktiviert werden – nicht mehr regelmäßig gepflegt, gereinigt, geschweige denn geleert. Sie sind völlig mit Feinsediment abgefüllt, ja sogar zum Teil so versandet, dass Sandburgen aus dem Wasser ragen und darauf Bäume wachsen (Verlandung). Sie können ihre Aufgabe, den anfallenden Sedimenteintrag konzentriert aufzufangen und somit den vorhandenen Kies im Flussbett vor vermehrtem Sandeintrag zu entlasten, nicht mehr wahrnehmen.

Die SPD Velen-Ramsdorf hat daher offiziell den Antrag gestellt, dass die Stadt Velen die zuständigen Institutionen beauftragt, die Sandfänge zu leeren. Denn die Entleerung der Sandfänge ist ein wichtiger Beitrag zum Hochwasserschutzkonzept der Stadt Velen.

Der Antrag der SPD Velen-Ramsdorf hat bewirkt, dass sich die Stadt Velen zusammen mit dem zuständigen Wasser- und Bodenverband und dem Kreis Borken ausgetauscht haben und die Entleerung der Sandfänge mit ins Visier genommen werden bzw. zunächst teilweise entleert werden.

Zukünftig soll die Instandhaltung der Sandfänge auch im Hochwasserschutzkonzept, welches die Stadt Velen mit dem Kreis Borken derzeit erarbeitet, stärker berücksichtigt werden.

**von Birgit Schlautmann**

## Hitzewelle

Ich sitze in der Sommerhitze  
Beweg mich kaum, und doch – ich schwitze  
Die Temperaturen steigen munter  
Auf 40 Grad und leicht darunter

Auch uns're Bauern hört man klagen  
Wie sie die Hitzewellen plagen  
Ganz ausgetrocknet Flur und Feld  
Erhoffen sie sich Steuergeld

Der Ernteausfall sei zu groß  
Das sei für sie der Todesstoß  
Und die Regierung will beraten  
Auf Basis aller Erntedaten

Da prescht die CSU schon vor  
Die stets für Bauern hat ein Ohr  
Verspricht ein Subventionsgesetz  
Mit Namen „Ernteausfallnetz“

Doch damit sei es nicht getan  
So Dobrindt, Söder und Jens Spahn  
Der hohen Temperaturen Flut  
Sei zu bekämpfen mit mehr Mut

Auch SPD und CDU  
Stimmen ihren Plänen zu  
Nun gibt's im Sommer wie im Lenze  
Für Hitze eine Obergrenze!

**von Engelbert Volks**



## Karl-Heinz Walkowiak zum Ehrenvorsitzenden gewählt

Auf ihrer Jahreshauptversammlung haben die Vredener Sozialdemokraten Karl-Heinz Walkowiak zu ihrem ersten Ehrenvorsitzenden gewählt.

In seiner Begründung führte der jetzige Vorsitzende Daniel Overkamp die vielen Verdienste von Walkowiak in dessen 27-jähriger Zeit als Vredener SPD-Chef für die Partei und für die Bürger der Stadt auf: „Ehrenratsmitglied Karl-Heinz Walkowiak hat sich [...] im Rat und der Fraktion insbesondere stets für soziale Gerechtigkeit eingesetzt. [...] Er hat uns als SPD-Ortsverein mit seiner streitbaren und durchsetzungsstarken Meinung ein Gesicht in der Vredener Politik gegeben“.

Noch heute ist Karl-Heinz Walkowiak als sachkundiger Bürger für die Vredener Sozialdemokraten aktiv.

**von Manfred Heuer**

# NICHTS ZU VERBERGEN!

## HÖFEBESICHTIGUNG DER KREISTAGSFRAKTION AM 4. JULI



Wieder einmal im Kreis unterwegs war kürzlich die SPD-Kreistagsfraktion. Ziele waren dieses Mal zwei Höfe im Grenzgebiet zwischen Reken und Velen, deren Besitzer sich bereit erklärt hatten, den Fraktionsmitgliedern ihre Betriebe zu zeigen und mit ihnen zu diskutieren.

Den Anfang machte der Rekener Hof von Josef Schlautmann am Papendyk. Familie Schlautmann hat sich der Schweinezucht verschrieben. Josef und Ehefrau Gerda halten gegenwärtig rund 2000 Schweine, davon etwa 160 Sauen, 1100 Mastschweine und 800 Ferkel.

Josef Schlautmann teilt mit, dass er sich an der Initiative „Tierwohl“ beteiligt und auch alle Voraussetzungen für das QS-Prüfzeichen erfüllt. Folglich würde der Betrieb etwa dreibis viermal jährlich überprüft. „Aber wenn man alles richtig macht, hat man auch nichts zu verbergen. Dann kann auch mehrmals im Jahr überprüft werden“, so der Landwirt. Ansonsten ist Josef Schlautmann das Beispiel eines zufriedenen Landwirts, immer mit dem Blick nach vorne gerichtet. „Uns geht’s doch gut, nutzen wir unsere Chancen, Neuerungen anzunehmen“, sagt er. Was er vermisst: Eine klare Linie von der Politik in Sachen Tierhaltung. Seine einzige Sorge: die Afrikanische Schweinepest. „Es ist nur eine Frage der Zeit, wann die kommt“, ist sich der Landwirt sicher.

Verschiedene Stallbereiche bekommen die SPD-Politiker zu sehen: den Abferkelstall, den Sauenstall und den Maststall. Alles, Futtergabe und Stallklima, ist computergesteuert und

alle Daten landen auch auf Josef Schlautmanns Handy. Seine Frau und er stemmen den gesamten Betrieb mit ihren Eltern, einem Auszubildenden und drei Hilfskräften.

Gegenüber am Nordicker Damm auf Velener Gemeindegebiet liegt der Hof und Ausbildungsbetrieb von Norbert Heinze. Er züchtet Milchvieh und hat rund 300 Tiere, davon etwa 150 Milchkühe und 100 Stück Jungvieh – alle in Offenställen. Heinze teilt den Optimismus seines Rekener Kollegen nicht: „Wenn der Trend so weiter läuft, sind wir hier wohl die letzte Generation mit einem Betrieb dieser Größe.“ Für den derzeitigen Milchpreis von 30 Cent hat er nichts übrig: „Das funktioniert nicht.“ Ebenso wenig überzeugen ihn die sog. Milchtankstellen,

die seit einiger Zeit an manchen Höfen zu sehen sind: „Ich halte die für einen Reklame-Gag. Es gibt einfach zu viel Milch“, meint der Landwirt, „Wir sollten alle ein bisschen reduzieren.“

Im Jahre 1963 sind die Heinzes hier gestartet – damals mit fünf Kühen und zwei Sauen. Die Sorge, dass es nun irgendwann zu Ende gehen könnte, ist spürbar.

Für die Fraktion ist klar, dass bei den Landwirten ein guter



Wille vorherrscht, sie es aber in heutiger, sehr umtriebiger und schnellebiger Zeit nicht leicht haben. Die fehlende Einigkeit und Festlegung von Regelungen innerhalb der Landes- und Bundesregierung stellt ein großes Problem dar und die Landwirte vor ständig neue Herausforderungen. Fest steht für die Fraktion: Im Bereich Landwirtschaft gibt es noch viel zu tun!

**von Georg Beining**

## Aus dem Unterbezirk

Am 8. September kamen in Stadtlohn die Delegierten der Ortsvereine zum Unterbezirksparteitag zusammen, um einen neuen Vorstand zu wählen.

Marc Jaziorski (Gescher) wurde in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Zu Stellvertretern wählten die Delegierten Nina Andrieshen (Bocholt), Richard Kassner (Velen), Gerhard Ludwig (Borken) und Ulrike Nitsch (Vreden). Schatzmeister ist Andreas Jürgens (Gronau). Die Schriftführung übernehmen Jan Kemper (Heiden) und stellvertretend Elisabeth Lindenhahn (Raesfeld).

Auf dem Parteitag wurden Anträge zum



Thema Pflegeversicherung, Integrations- und Asylpolitik sowie zum Mindestlohn, Hartz-IV und gegen die Auflösung der historischen Kommission beschlossen. Außerdem stellten sich Sarah Weiser, die designierte SPD-Kandidatin zur Europawahl, und Felix Höppner, der neue Geschäftsführer des Unterbezirks, vor.

**von Simon Beckmann**

## Impressum:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD),  
SPD-Unterbezirk Borken  
vertreten durch den Vorsitzenden  
Marc Jaziorski  
Franzstr. 26  
46395 Bocholt  
Telefon: 02871 / 39196  
Telefax: 02871 / 2393646

Fotos:  
Demonstration Borken: © Tim Schülingkamp | Ortsbegehung: © Jan Kemper | Sandfänge Velen, Höfebesichtigung: © Birgit Schlautmann | UB-Wahl: © Frederik Ludwig | Vreden Ehrenvorsitz: © SPD Vreden